

Panel-Projektplaner stellte sich im Rahmen einer SPD-Veranstaltung den Fragen rund ums Kraftwerk

## 40 neue Strommasten im Mühlenbachtal?

Brambauer. (os) Dem Mühlenbachtal steht der Bau einer weiteren Hochspannungsstrasse bevor – das jedenfalls ist die Lösung, die Panel bevorzugt, wenn es geht um das Hochspannungsnetz anzuschließen.

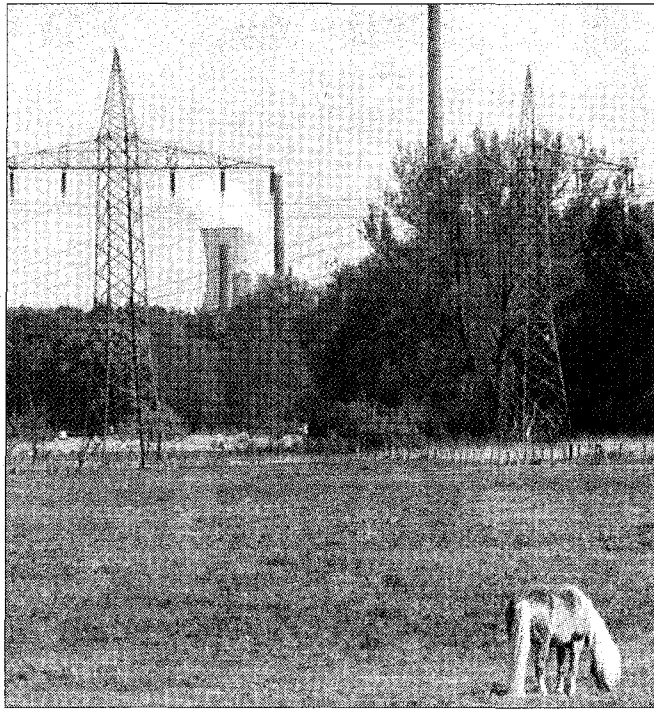
Es wurde im Rahmen einer Info-Veranstaltung der SPD am Mittwoch klargestellt. Eini- glich sollte Trianel-Spre- cher Manfred Ungethüm sich er den Fragen der Bram- baueraner stellen. Der war erhindert, dafür setzte sich Wolfgang Bewerunge, zu- sätzlicher Projektplaner für das Kraftwerk, ans Podium und brachte Christian Weigel mit, der die diversen Gutach- ten für das Antragsverfahren stellt hat.

Prinzipiell gebe es zwei Szenarien, erläuterte Bewerunge. Wenn in Lünen nur ein Kraftwerk gebaut werde, dann müsste der Netzanschluss über ein neues Umspannwerk nördlich des Mühlenbachtals an die dort verlaufende Leitung angelegt werden. Wenn noch ein zweites Kraftwerk hinzu kommt, dann muss eine neue Leitung in Richtung Mengede und dort aus zum Kraftwerk in Lünen her. „Ein Anschluss- gehen der Steag gibt es, das ist Fakt“, schilderte er den Verlauf der Dinge. Eine ge-

meinsame Projektgesellschaft plant deshalb die Route nach Mengede. „Wir versuchen, uns an bestehende Trassen anzulehnen“, so Bewerunge. Im Vorprüfungsverfahren als optimal erkannt worden sei die Strecke durchs Mühlenbachtal, über die Brechtener Straße und an der Autobahn entlang nach Mengede.

Wird diese Trasse gebaut, dann würden 35 bis 40 zusätzliche Masten parallel zu den vorhandenen entstehen. „Theoretisch wäre es mit weniger möglich, aber dann würden sie anders stehen und müssten höher werden“, erläuterte Bewerunge. Von der Route abgewichen würde im Bereich der Gärtnerei an der Brechtener Straße. „Es gibt da nicht genug Platz“, sagt er. Ein erster Scoping-Termin, bei dem vorab Details zum Genehmigungsverfahren mit der Bezirksregierung geklärt werden, wird im August stattfinden. Allerdings läuft auch ein zweites Genehmigungsverfahren für die erste Planungsalternative. „Für den Fall, dass ein Partner abspringt.“ Die endgültige Entscheidung werde Anfang 2008 zu fällen sein – dann nämlich, wenn das Genehmigungsverfahren richtig losgeht und Geld in die Hand genommen werden müsse.

Mit diesem Aspekt des Großprojekts Kohlekraftwerk



Es gibt bereits zwei Hochspannungsleitungen, die das Tal durchziehen. Eine dritte wird immer wahrscheinlicher. (Bild: Blaszczyk)

hat offenbar auch mancher Sozialdemokrat Probleme. „Die Leitung durch das Mühlenbachtal ist einer der negativen Punkte, und das liegt mir persönlich schwer im Magen“, bekannte der Brambaueraner Ortsvereinsvorsitzende Klaus Lamczick. Sein Vorgänger allerdings glaubt, dass eine Entscheidung noch nicht absehbar sei, denn, so Michael Haustein: „Ich glau-

be nicht, dass Steag in den nächsten Jahren ein weiteres Kraftwerk in Lünen baut.“

Nicht gerade gut kamen die Pläne auch bei den Mitgliedern der Bürgerinitiative Kontra Kohlekraftwerk an, die zu der Veranstaltung gekommen waren. Sie kritisierten die Nähe zu einzelnen Wohngebäuden und fragten gezielt nach Mindestabständen und deren Einhaltung,

gaben aber auch ihre Skepsis kund, Einfluss auf die Trassenführung nehmen zu können. „Das ist noch unwahrscheinlicher als gegen das Kraftwerk selbst etwas machen zu können“, glaubt Ingbert Kersebohm.

Heftig diskutiert wurde auch über die Emissionen des Kraftwerks. So vertrat die Bürgerinitiative erneut ihre These, es würde sich Schwefelsäure im Kühlturm bilden – „eine Saurer-Regen-Maschine“, sagte Kersebohm. Gutachter Christian Weigel schloss dies in diesem Maße jedoch aus. Zwar könne sich diese Substanz im Dampf, der den Turm verlässt, zwar in sehr geringem Maße bilden. Sobald die Tropfen verdunsten würden sie aber wieder zu Schwefeldioxid. Dafür wiederum gebe es auch einen Grenzwert, der eingehalten werde. Die Forderung der Initiative, Messungen am Kühlturm durchführen zu lassen, lehnte er ab.

Die Bilanz der SPD blieb eine gemischte. Es sei ein informativer und weitgehend sachlicher Abend gewesen, urteilte Klaus Lamczick, der bedauerte im gleichen Atemzug, dass diejenigen, für die dieser Abend gedacht war, aber nicht auftauchten: Außer den Mitgliedern des SPD Ortsvereins und Vertretern der Bürgerinitiative kam nämlich kaum jemand.



Ortsvereinsvorsitzender Klaus Lamczick (l.) hatte mitunter alle Hände voll zu tun, um die Diskussion mit Wolfgang Bewerunge und Christian Weigel (r.) in geordneten Bahnen zu halten. (Bild: Schlappat)



Vertreter der Bürgerinitiative stellten hartnäckig Fragen: Thom Mathée (l.) und Ingbert Kersebohm (M.). (Bild: Schlappa)